

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1940

104 (7.9.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-896545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-896545)

Wachrichten für Stadt Eilsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bemittelter Nachlaß hinfällig.

Bezugspreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1,00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. Druck und Verlag: L. Zitz, Eilsfleth Hauptstraße 11. Hans Zitz, Eilsfleth, Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, 3. Zt. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm breite Zeilenzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zitz, Eilsfleth. Für durch Fernsprecher aufzugebende Anzeigen: Hans Zitz, Eilsfleth. Schließpaß 17

Nr. 104

Eilsfleth, Sonnabend, den 7. September

1940

Gewaltiger Opferinn der Volksgemeinschaft

Der Heldentat der Front würdig. — Der Führer eröffnet das Kriegswinterhilfswerk 1940/41.

In einer gewaltigen Großkundgebung wurde im Berliner Sportpalast das achte Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das zweite Kriegswinterhilfswerk 1940/41, durch den Führer eröffnet. Der in einer großen und mitreißenden Rede das deutsche Volk zu erneuertem Einsatz für das gewaltige Sozialwerk aller Zeiten aufrief. Vorher hatte Reichsminister Dr. Goebbels den Rechenschaftsbericht über das erste Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes erläutert, dessen wahrhaft gigantische Ziffern eindringlicher als es Worte vermögen den Teilnehmern und aller Welt die unerschütterliche und unimge Verbundenheit zwischen Front und Heimat bekundeten. In diesem Ergebnis liegt das stolze Empfinden beschloßen: Der Opferinn der deutschen Heimat hat sich der Heldentat seiner Söhne an der Front würdig erwiesen.

Der Sportpalast bot das gewohnte und immer wieder mitreißende Bild. Lange vor Beginn der Großkundgebung waren Parkett und Ränge überfüllt. Der Ansturm des Ganges Berlin-Brandenburg verfrachte die Wartzeit mit zündenden Paraphrasen unserer Wehrmacht. Dann erhob sich alles von den Plätzen; die Stadtbanner und Fahnen der deutschen Freiheitsbewegung zogen in den Saal. Mit Heilrufen wurden die führenden Männer aus Staat, Partei und Wehrmacht empfangen. Das Parkett und die Ränge füllten die Vertreter der Millionenarmee der freiwilligen Helfer des Winterhilfswerkes; unter ihnen sah man viele Angehörige der Wehrmacht, Schwelken, Helfer und Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes. Die Verbundenheit hatten, von Schwelken her, auch bei dieser Kundgebung wieder einen Ehrenplatz erhalten.

Nach vor Beginn geleitete der Kauftruppe für das Winterhilfswerk, Hauptamtsleiter Silkenstein, den Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels ein, in den Sportpalast der an dieser Stelle wieder mit einem tiefen Beifallsruf empfangen wurde. Auch Generalfeldmarschall Keitel wurde mit begeistertem Jubel begrüßt.

Der Stellvertreter des Gauleiter Dr. Richter eröffnete die Kundgebung. Seine Anführung, daß der Führer erschienen wurde, löste einen minutenlangen Jubelsturm aus, der auch Reichsminister Dr. Goebbels empfing, als er zur Eröffnung des Rechenschaftsberichts die Rede anzog.

Goebbels' Rechenschaftsbericht für das Kriegswinterhilfswerk 1939/40

Reichsminister Dr. Goebbels sprach zu Beginn der Rede, mit der er den Rechenschaftsbericht für das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 ablegte, von der großen und tiefen Volksgemeinschaft, die Front und Heimat bei der gegenwärtigen gigantischen Auseinandersetzung bilden. Wir alle wissen, daß der Krieg erhebliche Opfer von uns fordere. Das bereite Zeugnis dieser opferfreudigen Stimmung der deutschen Heimat, mit der sie der Front habe den Beweis erbringen wollen, wie treu sie zu ihr stehe, sei das vergangene erste Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes und das Winterhilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz gewesen. Wenn man in Betracht zieht, daß die beiden großen sozialen Hilfswerke des vergangenen Kriegsjahres, das Kriegswinterhilfswerk und das Kriegswinterhilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz, auf absoluter Freiwilligkeit aufgebaut sind, dann kann man in ihnen soziale Volksabstimmungen erblicken, die alle durch Wählungen zustandekommenden parlamentarischen Wahlen in den westlichen Demokratien in ihrer Art und in ihrer Wirkungskraft weit in den Schatten stellen.

681 Millionen Reichsmark aufgebracht

Das Gesamtaufkommen des ersten Kriegswinterhilfswerkes habe nicht, wie in der vorläufigen Rechenchaftslegung vom 17. April erklärt, nur 602, sondern in der Schlußabrechnung 681 Millionen Reichsmark betragen — gegen 566 Millionen im vorangehenden Jahre. Demzufolge hätten sich auch die Leistungen auf 642 Millionen Reichsmark erhöht.

Bevorzugt hob Dr. Goebbels hervor, daß gerade einzelne Gaus, die erst im Zeichen des Nationalsozialismus neu zum Reich hinzugezogen seien, sich in ihrer Gefolgschaft selbst übertraffen hätten. Der Gau Salzburg, also einer der Gaue, von denen die Engländer der Welt weismachen wollten, sie hätten sich nach der sogenannten österreichischen Unabhängigkeit zurück, liege dabei mit weitem Abstand an der Spitze aller deutschen Gaue, und hätten fast genau andere ebenfalls österreichische Gaue und der Gau Südböhmen.

In jedem Wohnende 25 Millionen für soziale Zwecke

An einzelnen Beispielen und Vergleichen erläuterte Reichsminister Dr. Goebbels dann die Bedeutung der Summen deren Größe anders gar nicht richtig abgemessen werden könne. Wenn man das Gesamtergebnis der großen Kriegswinterhilfswerke zusammen rechne, so zeige sich, daß das deutsche Volk an jedem Wohnenden 25 Millionen für soziale Zwecke rund 25 Millionen Reichsmark ausbeute — genau so viel, wie nach englischen Angaben das tägliche Defizit ausmache, das England in seinem Kriegshaus aufzuweisen habe, und weiter die gleiche Summe, die in England ganze neun Millionen Soldaten den Bewohnern der berückichtigten Stumm für ihre Lebenshaltung an Zahrmiete abpreisen.

Aufruf zum 2. Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes 1940/41

Der Führer hat folgenden Aufruf erlassen:
Zum 8. Male rufe ich das deutsche Volk zum freiwilligen Opfer für das Winterhilfswerk auf. Diese große soziale Einrichtung ist ein Ausdruck der zur Tat gewordenen Gemeinschaft des deutschen Volkes. Jeder Volksgenosse in der Heimat sei sich dabei bewußt, wie sein Beitrag zur Unterstützung der Front und zur endgültigen Sicherung der Freiheit und Zukunft unseres Volkes noch bringen müssen. Die Heimat hat im vergangenen Kriegsjahre durch die Haltung und ihren Opferinn bewiesen, daß sie dieses großen Einsatzes ihrer Söhne würdig ist. Ich bin überzeugt, daß sie auch im kommenden Kriegswinterhilfswerk 1940/41 ihre Pflicht tun wird, um in unserem Volke das Bewußtsein der unüberwindlichen sozialen Gemeinschaft noch weiter zu stärken.

Berlin, den 4. September 1940.

Adolf Hitler.

In England seien in den letzten Wochen zwei Millionen Reichsmark ausgegeben worden, um die Kinder der Briten, ihre schwebenden Vermögenswerte und Sunde nach Kanada in Sicherheit zu bringen; in Deutschland habe die Nationalsozialistische Volkshilfe 15 Millionen für die Einrichtung von Kriegswinterhilfswerken und zur Betreuung von Kindern aller Kreise bereitgestellt.

Wenn man rechnen wollte, so führte Dr. Goebbels weiter aus, daß die ehrenamtlichen NSD, und WSA-Helfer fast ehrenamtlicher Tätigkeiten für ihre Mitarbeit von täglich etwa drei Stunden auch nur eine Reichsmark Entschädigung erhielten, so waren das 395 Millionen RM. Im Jahr, d. h. gerade soviel, wie das Gesamtaufkommen des ersten nationalsozialistischen Winterhilfswerkes betragen habe. Seit 1933, also in den letzten sieben Jahren, wurden auf diese Weise allein 2,4 Milliarden RM als Mitarbeiterentlohnung entfallen sein. Das sei sojugal die zusätzliche Spende für das Winterhilfswerk, die die Millionenarbeit seiner Helfer, abgeben von ihren eigenen Geldsparen, noch zuzuführen.

Dr. Goebbels verbandete dann, daß das Spendenaufkommen des Kriegswinterhilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz insgesamt 2,1, 5 Millionen RM betragen habe. Das deutsche Volk habe seine Führung auch hier wieder einmal tief bezeugt, denn bei der Gründung dieses Kriegswinterhilfswerkes habe man mit einem Ergebnis von etwa 60 Millionen RM gerechnet.

Im ersten Kriegsjahr 1026,5 Millionen soziale Gemeinleistung

Die freiwilligen sozialen Gemeinleistungen des Jahres 1939/40 betragen also 681 Millionen für das Kriegswinterhilfswerk, 221,5 Millionen für das Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz und 124 Millionen Mitgliedsbeiträge für die NSD, so daß das deutsche Volk als freiwillige soziale Gemeinleistung im ersten Kriegsjahr 1026,5 Millionen aufgebracht habe.

Was diese Zahl bedeute, werde einem klar, wenn man sich vorstellt, daß das reiche Deutschland von 1914 in vier Weltkriegsjahren an Geldsparen für das Rote Kreuz nur insgesamt eine halbe Milliarde aufgebracht habe.

Wichtige Verwendung der Mittel

Dr. Goebbels gab dann eine Antwort auf die Frage, was denn mit diesen Millionen geschehe, da Deutschland doch gar keine Arbeitslosen mehr habe, die der Betreuung durch das Winterhilfswerk bedürftig wären. Von Anfang an habe man große soziale Einrichtungen geplant, um nicht nur die bestehende soziale Not zu beseitigen, sondern vor allem kommende Not rechtzeitig zu verhindern.

So seien an den Mitteln des Winterhilfswerkes für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ im Jahre 1935/36 7 Millionen, im Jahre 1939/40 343 Millionen, insgesamt von 1935 bis 1940 aber 660 Millionen RM zur Verfügung gestellt worden, die großartige Einrichtungen von Heilanstalten für Mutter und Kind, von Kindererziehungs- und Kindererziehungsstätten ermöglicht hätten.

Die Säuglingsherbergen, die im alten Reichsgebiet noch im Jahre 1933 77 Prozent betragen habe, sei inzwischen auf 6 Prozent im Jahre 1939 herabgesunken worden — das bedeute, daß von 1934 bis 1939 durch freiwillige Spenden des deutschen Volkes rund 235 000 Säuglinge in Deutschland dem Leben erhalten geblieben sind.

Weiter hätten von 1933 bis 1939 in NSD-Gelmen rund 400 000 Mütter mit rund 29 000 Säuglingen Müttererholung gefunden. Ende 1939 seien über 25 000 geborene und fast 3000 ehrenamtliche weibliche Fachkräfte im Hilfswerk „Mutter und Kind“ tätig gewesen, darunter rund 1600 Volkspflegerinnen, rund 500 Jugendleiterinnen und rund 7000 Kindererzieherinnen.

Diesen Zahlen des Aufbaus stellte Dr. Goebbels den englischen „Sozialismus“ entgegen, der sich in erschütternden Zuständen, in Not, Elend, Hunger und Krankheit dokumentiere.

„Unser Volk will Opfer bringen“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „es will Anteil nehmen an dieser geschichtlichen Zeit. Es will nicht absteigen, wenn die großen Schicksalsfragen der Nation entschieden werden. Und nun nach wieder ein Winter, wieder wird er erhöhte Anforderungen an uns alle stellen. Ich will und müssen auch alle erfüllt werden.“

Soziale Volksgemeinschaft das höchste Glück

Wiederum erbot sich der Führer zum 2. Kriegswinterhilfswerk auf. Wer wolle sich diesem Aufruf verlegen? Was gilt in dieser Zeit noch Selbstheit, wo wir um unsere nationale

Freiheit kämpfen? Werden wir in diesem Krieg unsere Freiheit, uns selbst auch sein Geld, mehr retten. Nicht im Selbstvertrauen liegt das Glück eines Volkes. Die soziale Volksgemeinschaft ist das höchste Glück. Eringen wir durch die den Sieg — und wie könnte es anders sein — so wird unser Volk seine Zukunft in Freiheit sich selbst gestalten können.

Denn dann erst, wenn wir die nötigen Hilfsmittel besitzen, wenn wir nicht mehr gezwungen sind, wie blöder von der Hand in den Mund zu leben, dann erst wird wir in der Lage, der Welt am deutschen Volk zu zeigen, was in wahrer Sozialismus ist.

Unser Gemeinschaftsgebäude basiert auf der sozialen Gleichheit. Die Gemeinschaft macht uns stark und unbeflegbar. Sie ist das Geheimnis unseres Erfolges.

Alle folgen dem Ruf des Führers

„Es ist nun unser letzter Wille: es soll in Deutschland keinen mehr geben, der nicht zu spüren bekommt, was er an seinem Volk und an seinem Vaterlande leistet. Dafür wollen wir opfern, soviel wir nur können. Der höchste Lohn dieses Opfers ist dann die soziale Gemeinschaft unseres Volkes, die sich in diesen Kriegen so herrlich bewährt hat und weiter bewähren wird, und die uns unüberwindlich macht, wenn wir sie rein und unverfälscht erhalten. Das ist der Inhalt der Lehre, die der Führer uns gab. Ich nun jemand im großen deutschen 90-Millionen-Volk da?“, so schloß Dr. Goebbels, „Der sich dem Ruf des Führers entgegen wollte?“

Nicht Jahre hat der Führer nun die Nation geführt. Welch einen Weg haben wir seitdem als Volk vom 30. Januar 1933 bis zum heutigen Tage durchschritten. Gewiß, wir mußten alle auch Opfer bringen, aber ist jemand da, der schweigend wollte, daß sich die Opfer nicht gelohnt hätten? Und ist jemand da, der statt in dieser Zeit der Opfer, aber auch der Erfolge und der stolzen Gegenwart lieber in einer lateren und bequemen Zeit hätte leben wollen? Nein, die ganze Nation dankt dem Führer, daß er uns diese Zeit brachte, daß wir in ihr leben und an ihr mitwirken dürfen.

Und so wollen wir uns auch heute wieder vordrängen und vor unserem Führer geloben, daß wir entschlossen sind, ihm zu helfen, diese Zeit zu gestalten. Er soll wissen, — und das soll ich da!

Unsere Soldaten kämpfen für das Reich und seine Zukunft. Wir aber wollen für sie und ihre Heimat geben mit vollen Händen, damit die Gemeinschaft unseres Volkes gefestigt werde und eigener geführt werde, auf daß dieses Volk lebe, auf daß Deutschland groß und stark werde und der stolze Sieg unseren Kampf fröhlich! Das geloben wir, und das wollen wir halten!“

Jubel grüßt den Führer

Raum nach der Rede, mit dem der Rechenschaftsbericht angenommen wurde, verebte, da intonierte die Musik den Vademweiser Marsch. Die Saalkriten flogen auf und geleitet von dem Vortragsleiter für das Winterhilfswerk, Reichshauptamtsleiter Silkenstein, erschien der Führer in Feldgrau. Ein Jubelsturm obwegeligen empfing ihn, als er begleitet von Reichsführer SS und Ober der Deutschen Volkspolizei, Gauleiter, Reichsleiter Vornam und seinen persönlichen Adjutanten SS-Obergruppenführer Brückner und SS-Gruppenführer Schaub durch die Saalkriten schritt, nach allen Seiten für die futuristischen Kundgebungen dankend. Sie erneuerten und verstärkten sich, als Reichsminister Dr. Goebbels den Gruß auf den Führer ausbrachte. Dr. Goebbels erinnerte an das Wort „Glaubenssinn“, „Er hoffe, noch den Tag zu erleben, an dem der Führer sein Reich vernichtet werde“. Es sei, seit dem dieses Wort gesprochen wurde, sehr viel vernichtet worden, aber nicht das vom Führer geschaffene Reich. Das deutsche Volk habe und werde, verkündete Dr. Goebbels unter der folgenden Zustimmung des Hauses, den Vortragsleiter eine Antwort geben, die gänzlich unmissverständlich sei.

Als nun der Führer an das Rednerpult trat, betete ihm die Waffen erneut eine Kundgebung von solchen Ausmaßen, wie sie auch der Sportpalast bisher nicht erlebt haben dürfte. Die Saalkriten wollten kein Ende nehmen, und mit den Teilnehmern dieser Kundgebung dankte das ganze deutsche Volk dem Namen, der es in solchem Ausmaß geführt, dem Feldherrn, der seine Heere zu socht herrlichen und entscheidenden Erfolgen geführt hat. Und jetzt ergreift der Führer das Wort.

Die Rede des Führers

Der Führer führte in seiner Rede aus:

An diesem Tag endet das erste Kriegsjahr. Das zweite begann und mit ihm das neue Kriegswinterhilfswerk. Die Größe dieses ersten Jahres, meine Volksgenossen, ist einmalig. Sie ist so einmalig, daß ich nicht nur heute diesen Ablauf der Geschichte nicht so vorgefallen hätten, sondern auch viele im deutschen Volk konnten kaum die Großartigkeit der Vorgänge und die Schnelligkeit der Ereignisse begreifen. Wir können zum Vergleich das erste Kriegsjahr des Weltkrieges gar nicht heranziehen; denn in diesem ersten Kriegsjahr sind doch überall trotz größter Tapferkeit, trotz der unerbörten Größe der Opfer nur Vorkriegsergebnisse erzielt worden und nicht eine ernsthafte Volksgemeinschaft.

Auch den Briten wird kein Schicksal ereilen

Wir brauchen diesmal nur das gewaltige Dreieck anzusehen, das heute von der deutschen Wehrmacht besetzt wird: Im Osten der Bug, im Norden das Nordkap, stierisches und Karst und im Süden die Grenzen Spaniens. Eine Anzahl von Widergärgern sind besetzt. Nur seiner glücklichen geographischen Situation und seiner außerordentlichen Schnelligkeit im Vordringen hat es England zu verdanken, daß ihm das gleiche Schicksal noch nicht zuteil wurde. (Heiterkeit.)

Denn es ist nicht so, wie einige britische Volkstücker behaupten, daß etwa die britische Armee wie ein wildes Pferd am Zügel reißend, vor Vordringen brennt, endlich losgelassen zu werden gegen den deutschen Feind. Sie waren uns doch so nahe und konnten ohne weiteres ihre Vordringung betreiben. Sie selber haben sich uns meiters und es blieb ihnen vorbehalten, diese erbitterten Entfernungen als große Siege hinzustellen.

5 britische Zerstörer vernichtet

U-Boot versenkte 27 000 BRT. — Bombenangriffe auf Flugplätze, Küstungswerke und Häfen. — 57 britische Flugzeuge vernichtet.

DNB, Berlin, 5. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Kriegsmarine hat in den letzten Tagen fünf britische Zerstörer versenkt. Außer den beiden Zerstörern, die wie bereits am 2. September mitgeteilt, durch deutsche U-Bootboote in der Nordsee vernichtet wurden, sind die drei modernen britischen Zerstörer „Expres“, „Est“ und „Danhoe“ versenkt worden.

Ein U-Boot versenkte aus einem stark gesicherten Geleitzug mehrere bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 27 000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Am 4. September griffen unsere Kampfflieger, Jagd- und Zerstörerverbände wiederholt Flugplätze, Werke der Flugzeugindustrie sowie ein Munitionslager westlich von Bomben an. In der Flugmotorenfabrik Rochester und in der Flugzeugfabrik Westbridge sind Zerstörer in Hallen und Gebäuden erzielt worden. Bei diesen Angriffen kam es zu mehreren für unsere Jäger siegreichen Luftkämpfen.

In der Nacht griffen Kampffliegerverbände hauptsächlich Häfen- und Docksanlagen an der West- und Ostküste Englands sowie mehrere Flugplätze an. In Liverpool, Swanton, Bristol, Weymouth, Boole, Chatham, Alburn, Great-Yarmouth und Hull entstanden zahlreiche Brände. Das Vernichten englischer Häfen aus der Luft nahm seinen Fortgang.

Britische Flugzeuge flogen in der Nacht wieder in das Reichsgebiet ein. Der Versuch, die Reichshauptstadt anzugreifen, scheiterte an der starken Flakabwehr. Lediglich an zwei Stellen gelang es dem Gegner, Bomben über dem Stadtgebiet abzuwerfen, die hier wie auch an anderen Stellen im Reich nur unbedeutenden Schaden anrichteten. In einer norddeutschen Stadt fiel eine Bombe in eine Arbeiterunterkunft und tötete 18 Zivilpersonen, die sich außerhalb des Luftschuttraumes aufhielten.

Der Feind verlor gestern insgesamt 57 Flugzeuge, davon wurden 54 in Luftkämpfen bei Tage, ein Flugzeug durch Flakartillerie bei Nacht abgeschossen und zwei Flugzeuge am Boden zerstört. 17 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Schnellboote zerstörten Geleitzug

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 5. 9. griff eine Schnellbootsflottille vor der englischen Ostküste einen britischen Geleitzug an. Es wurden 5 bewaffnete, voll beladene feindliche Handelschiffe mit insgesamt 39 000 BRT., darunter ein Tanker von 12 000 BRT., durch Torpedoschuss versenkt. Ein weiterer Dampfer wurde schwer beschädigt. Der gesamte Geleitzug wurde völlig auseinandergeprengt. Einem Schnellboot gelang es, einen den Geleitzug sichernden Zerstörer der 3. m. g. n. Klasse durch Torpedoschuss zu versenken.

Während England gegen die Preisgabe strategisch wichtiger Positionen vor der amerikanischen Küste alle Zerstörer einhandelt, ausrangierte Weltkriegsbauten, versinken die modernen britischen Zerstörer einer nach dem anderen in den Wellen! Allein in den letzten Tagen hat England nicht weniger als sechs Zerstörer verloren, und zwar durch die deutsche Kriegsmarine! Gleichzeitl. haben deutsche Schnellboote einen stark gesicherten Geleitzug zerprengt und dabei fünf bewaffnete und voll beladene Dampfer mit nicht weniger als 39 000 BRT. vernichtet. England hat also nicht nur feindlichen Schiffsraum verloren, sondern auch wertvolle Ladung. Da ein weiterer Geleitzug von einem deutschen U-Boot angegriffen und abermals um 27 000 BRT. verkleinert worden ist, ist erneut der Beweis geführt worden, daß das Misfahen in einem Geleitzug der sicherste Weg in das eigene Verderben ist. Gegen diese Kriegführung kann England dadurch, daß es alte Kästen, die den Vereinigten Staaten nur noch zur Verschrottung gut genug dünken, überbietet, um sie dann gegen Deutschland einzusetzen, erst recht nicht aufkommen. Gerade der Umstand, daß das britische Weltreich, das seit dem Jahre 1789 immer nur vergrößert worden ist, und zwar mit bewiesener größter Bedeutung einer anderen Macht überlassen wurde, jetzt eben, wie sehr die harten Schläge der deutschen Wehrmacht England bereits erschüttert haben. Daß man in England letzten Endes an den Sieg selbst nicht mehr glaubt, bezeugt auch ein Brief des britischen Vorkämpfers in Washington, Lord Lothian, an Außenminister Hull, in dem davon die Rede ist, daß die britische Flotte in andere Teile des Ozeans auslaufen werden würde, falls im Bereiche des Krieges die Gewässer in England für britische Kriegsschiffe unbenutzbar werden sollten.

Von den im DNB-Bericht erwähnten Zerstörern gehören „Est“ und „Expres“ einer Klasse an, die im Jahre 1934 erbaut worden ist und die insgesamt acht Schiffe umfaßt. Ein erster Zerstörer dieser Klasse, nämlich der „Escort“ ist im Juli versenkt worden. Die Zerstörer dieser Klasse sind 1375 Tonnen groß, haben eine Geschwindigkeit von 35,5 Seemeilen und eine Reichweite von 145 Meilen. Außerer sind sie mit vier 12-Zentimeter-Geschützen, acht Maschinengewehren und acht Torpedorohren; außerdem können sie Minen legen. Der Zerstörer „Danho“ gehört zu derselben Klasse wie der bereits im Juli versenkte Zerstörer „Moguer“. Ein weiterer Zerstörer dieser Klasse ist, wie aus der Sondermeldung des DNB hervorgeht, von einem deutschen Schnellboot versenkt worden. Die Zerstörer der „Zmoogen“-Klasse stammen aus den Jahren 1936 und 1937, ihre Wasserdrängung beträgt 1370 Tonnen und haben eine Geschwindigkeit von 36 Seemeilen. Die Bewaffnung und Befähigung entspricht der vorstehend erwähnten Zerstörer, nur haben diese Schiffe noch zwei Torpedorohre mehr, insgesamt also zehn.

Auch unsere Kampfflieger, Jagd- und Zerstörerverbände haben erneut militärische Ziele in den verschiedensten Teilen Englands wirksam angegriffen. Die bereits mehrfach genannten Orte Rochester und Westbridge gehören bereits zu den besonders zerstörtesten. Die dortige Luftwaffenfabrik der Westinghouse Corp., die die Zylinder-Flugzeuge baut, Westbridge große Flugzeug- und Motorenfabrik des britischen Rüstungskonzerns sowie die Flugzeugfabrik Hawker, die die Hurricane herstellt. Von den bombardierten britischen Häfen ist Chatham, ein wichtiger Kriegshafen in der Themse-Mündung, eine der bedeutendsten britischen Staatswerften. Sull, in dem gleichfalls viele in anderen britischen Häfen große Brände beobachtet wurden, ist nach Liverpool und Southampton der viertgrößte Hafen Englands.

Bomben auf englische Kreuzer

Italienische Kampferfolge im Ägäischen Meer. — 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

DNB, Rom, 5. September. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Drei englische Kreuzer und zwei Torpedozerstörer wurden auf der Fahrt entlang der ägäischen Küsten von unseren Fliegern heftig bombardiert. Zwei Kreuzer wurden mit Bomben schweren Kalibers getroffen. In der Zeit eines der beiden Kreuzer ist starke Feuerentzündung beobachtet worden.

Im Ägäischen Meer wurde ein aus zahlreichen Schiffen bestehender feindlicher Geleitzug in Begleitung von Seestreitkräften gesichtet und im Laufe des Dienstags verfolgt.

In der Absicht, diesen Geleitzug um jeden Preis sicherzustellen, haben feindliche Luft- und Seestreitkräfte in den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages einen Angriff auf unsere Luft- und Flottenstützpunkte im Ägäischen Meer gemacht. Der Angriff wurde von zwei Flugzeugverbänden gegen die Flugplätze von Gadirra und Marizza durchgeführt, wo zwei italienische Flugzeuge am Boden getroffen worden sind sowie von einem Flottenverbande, der Scarpanto beschoß und dabei leichten Schaden an Privathäusern sowie einige Verwundete unter der Bevölkerung zur Folge hatte. Die Intervention unserer Jagdflugzeuge und unserer Flakartillerie hat den Angriff in kurzer Zeit abgebrochen. 7 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, die Besatzungen von drei Flugzeugen, insgesamt acht Mann, wurden gefangen genommen.

Nach der so erfolgten Zurückweisung des Feindes gingen unsere Luftstreitkräfte zum Gegenangriff über. Von 7 Uhr bis 17.30 Uhr wurden in fünf Wellen Bombenangriffe gegen die feindlichen Verbände durchgeführt. Trotz des Eingreifens der feindlichen Jagdflieger und der feindlichen Flakbatterien wurden vier Schiffe schwer getroffen und beschädigt und fünf Jagdflugzeuge abgeschossen. Zwei italienische Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Einige Verwundete an Bord der übrigen Flugzeuge.

Zur gleichen Zeit griffen unsere Schnellboote (Mas) den feindlichen Flottenverband an und erzielten im Kanal von Cajo gegen einen Kreuzer und zwei feindliche Torpedozerstörer gute Erfolge. Eines unserer Schnellboote ist nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika auf beiden Seiten lebhaftes Flugtätigkeit. Die feindlichen Einflüge verursachen geringen Schaden. Ein Toter und elf Verwundete. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Zwei davon der Flak. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Ostafrika ist bei einem feindlichen Luftangriff auf den Flugplatz Javello ein feindliches Flugzeug vom Kampden-Typ abgeschossen worden. Der Abschluß eines zweiten ist wahrscheinlich. Eine italienische Bombenformation hat auf einen englischen Dampfer im Roten Meer einen schweren Treffer erzielt.

Aus Nah und Fern

Esfleth, den 7. September 1940

Tages-Feiger

Sochawasser:

6.13 Uhr — 18.30 Uhr

8. September: 6.53 Uhr — 19.17 Uhr

9. September: 7.38 Uhr — 20.05 Uhr



Beginn und Ende der Verdunkelung!

Sonnen-Untergang Sonnabend, 20.02 Uhr

Sonnen-Aufgang Sonntag, 6.48 Uhr

Sonnen-Untergang Sonntag, 20.00 Uhr

Sonnen-Aufgang Montag, 6.50 Uhr

Sonnen-Untergang Montag, 19.48 Uhr

Sonnen-Aufgang Dienstag, 6.52 Uhr

Am 8. September 1. Opfer Sonntag des neuen Kriegs-WH. Der 1. Opfer Sonntag des Kriegs-WH. 1940/41 ist auf Sonntag, den 8. September, festgelegt worden. An diesem Tage dürfen infolgedessen in den Gaststätten in der Zeit von 10 bis 17 Uhr keine anderen als die nachstehend bestimmten Eintopfergerichte abgegeben werden: 1. Bratortoffeln mit Einlage, 2. Weichbrot oder Wirtstoft mit Rindfleisch, 3. Gemüsetopf nach Wahl. Für die Gaststättenangehörigen werden die Speisebetriebe wiederum in drei Klassen geteilt, in denen der Preis des Eintopfergerichts 0,70, 1 bzw. 2 RM beträgt. Vier von werden als Spende für das WHW, 0,20 bzw. 0,30 bzw. 1,20 RM abgeführt. Groß- und Filialbetriebe der Klasse I entrichten als Spende 0,30 RM für das WHW. Jeder Gast erhält eine Ration über seine Eintopfergerichte.

* Die Mütterberatung findet am Montag, dem 9. September, von 14 bis 15 1/2 Uhr, im Gesundheitsamt statt.

* Montag, dem 9. September durch die Gebarmereiarung für werdende Mütter und Ausfertigung von Stillbüchern vormittags von 11—12 1/2 Uhr im Gesundheitsamt, Steinstraße.

* Werkstattbesitzer ist für Verdunkelung verantwortlich. Die Besitzerin einer Werkstatt stand in Goslar vor dem Richter, weil sie bei Fliegeralarm ihre Werkstatt nicht verdunkelt hatte. Die Angeklagte sagte aus, daß sie nicht wisse, wer in ihrer Werkstatt Licht gemacht habe. Das Gericht jedoch verurteilte sie zur Erhöhung des gegen sie erlassenen Strafgebots von 10 RM auf 100 RM, da die Eigentümerin für alle Vorfälle in ihrer Werkstatt verantwortlich sei.

* „Das Recht auf Liebe“. Ebenso wichtig wie die Hefen der Alpenwelt, in denen der Film spielt, ist das Schicksal der handelnden Personen. In unerwarteter Weise vertrauen schenken zwei Frauen ihre Liebe einem Manne, der nicht stark genug ist, eine bestimmte Entscheidung zu treffen. Im Augenblick des Verrats seiner Liebe fällt das Schicksal selbst seine Entscheidung. Ein mitreißender Film, dessen ungewöhnlich tiefer, und menschlich ergreifender Gehalt seine Krönung durch die starke Darstellungsgebe namhafter Künstler erklärt.

* **Bad Zwischenahn.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde hier in der Schützenhof-Allee ein aus dem Schützenhof heimkehrender Arbeiter von zwei Männern überfallen. Der eine von ihnen verlegte ihm plötzlich einen Schlag ins Gesicht; als er zurücktaumelte wurde ihm die Brieftasche entziffen, die außer den Papieren



FÜR DAS

2. Kriegswinterhilfswerk DES Deutschen Volkes nächster Sonntag

keine große Barschaft enthielt. Die Täter suchten darauf das Bette. Der Ueberfallene holte Hilfe, und man versuchte, die Täter zu verfolgen, was jedoch erfolglos blieb. Der Verdacht lenkte sich am nächsten Tag auf zwei hier seit einiger Zeit ansässige Personen, die schon des öfteren mit der Polizei in Verbindung gekommen waren. Auf Grund hinreichender Verdachtsmomente wurden sie von der Genarmee schließlich in Haft genommen und nach Oldenburg in das Untersuchungsgefängnis überführt.

* **Lenigo.** Ein Ehepaar in Wülfer mußte vor dem hiesigen Schöffengericht erfahren, daß der verbotene Umgang mit Kriegsgelangen mit aller Schärfe geahndet wird. Die Ehefrau, die der polnischen Sprache mächtig war, hatte dem Gefangenen an seinem Geburtstag Schnaps zu trinken gegeben, und der Mann hatte ihm Tabak geschenkt. Beide wurden überführt, gegen die gesetzlichen Vorschriften verstoßen zu haben. Die Frau erhielt fünf, der Ehemann drei Monate Gefängnis.

Aus der NSDAP.

Fähnlein 42/91 Esfleth. Das Fähnlein tritt heute um 15 Uhr bei der Volksschule an. Entschuldigungen gibt es nicht.

M H J. Gefolgschaft 6/91 Esfleth. Sonntag, 8. September, treten die H J. Mitglieder um 9 Uhr bei der Juliusplatz zur Geländeportabnahme, die übrige Gefolgschaft um 9 Uhr zum Bootsdienst beim Bootshaus an.

Kirchliche Nachrichten. **Drucksachen**
Sonntag, den 8. September
10 Uhr: Gottesdienst
Pastor Danneemann **Buchdruckerei L. Zirk** liefert

Für Frau **Wwe. Gerhard Pöppen, Neuenfelde,** werde ich am

Sonnabend, dem 14. September nachm. 2 1/2 Uhr auf,

- 3 belegte Milchkuhe
- 1 1/2jähr. Kuhribn, 3 Kuhhälber
- 1 Schaf mit Wulamm
- 2 Acker Zuckerrüben

ferner das sämtliche vorhandene tote landw. Inventar, sowie einige Möbelstücke wie Beistellen mit Betten, Küchenschrank, Nähmaschine, Damensahrfahrad mit Vereifung und was sich sonst noch vorfindet,

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist freiwillig versteigern.

Besichtigung 2 Stunden vorher.

Personen aus Spergebieten sind nicht zugelassen.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein!

Esfleth B. Gloystein, Versteigerer

Kaufmännische Angestellte gesucht

Esflether Werft A.-G.

Sauberes junges Mädchen,

mit guten Kochkenntnissen, gesucht.

Esflether Werft A.-G.

Hilfe für Sanitätsdienst,

möglichst auch geeignet für Kantararbeiten.

Esflether Werft A.-G.

Tivoli-Lichtspiele

Sonnabend, Sonntag und Montag, 19.30 Uhr

Das Recht auf Liebe

Ein Film der Märchlichen Panorama-Schneider-Südost nach dem Schauspiel „Boni Marceit“ von F. K. Frandry mit **Magda Schneider, Anneliese Uhlig, Viktor Staal** und andere namhafte Künstler. Erschütternd ist der Konflikt im Herzen des Mannes! Ergreifend das stille Opfer einer liebenden Frau! Heroisch der Verzicht auf die ererbte Liebe!

Im Beiprogramm: „Die Deutsche Wochenschau“ und „Der Sörenfried“. Für Jugendliche nicht zugelassen